Fachliteratur = Littérature professionnelle

Autor(en): **[s. n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **24 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fachliteratur – Littérature professionnelle

Däscher, A., Dipl.-Ing.: **Elektronen-Röhren**
= Lehrbücher der Radiotechnik, 1. Band. Zürich und Kreuzlingen, Archimedes-Verlag 1945, 104 Seiten. Preis Fr. 6.80.

Im vorliegenden Röhrenbuch wird der Praktiker in klarer, leichtverständlicher Art über das Wesentliche der Elektronenröhren orientiert. Die ersten Abschnitte behandeln ganz allgemein die Wirkungsweise und die Grundbegriffe, die Ausführung der Röhren, sowie deren Bezeichnung nach der Elektrodenzahl. Die folgenden Abschnitte behandeln die einzelnen Röhrentypen, die prinzipiellen Einzelheiten, die Kennlinien, die Kenn- und Betriebswerte der Dioden, Duodioden, Trioden, Tetroden, Pentoden, Hexoden, Heptoden, Oktoden, Verbundröhren, Abstimmanzeigeröhren, Ultrakurzwellenröhren, Sekundäremissionsröhren und die gasgefüllten Trioden. Am Schlusse folgt, zur allgemeinen Uebersicht, ein Abschnitt mit Röhrentabellen. Die Daten und Röhrensockel der in der Schweiz gebräuchlichsten europäischen und amerikanischen Röhrentypen, sowie ihr gegenseitiger Ersatz sind hier zusammengestellt.

Die Sammlung „Lehrbücher der Radiotechnik", deren erster Band das vorliegende Werk ist, stellt sich die Aufgabe, den im radiotechnischen Gewerbe oder verwandten Gebieten beruflich Tätigen in verständlicher Form weiterzubilden. Der Vorsteher der mechanisch-technischen Abteilung der Gewerbeschule Zürich hat damit ein Werk auf den Markt gebracht, das hält was es verspricht und deshalb wärmstens empfohlen werden kann. *Wt.*

Telephon-Schema-Erklärungen. Erläuterungen zu Schema von Teilnehmereinrichtungen im Anschluss an das eidgenössische Telephonnetz. Bearbeitet von W. Ziegler. Herausgeber: Verband Schweiz. Elektroinstallationsfirmen Zürich. Preis Fr. 4.- für Nichtmitglieder, Fr. 2.50 für Mitglieder des Verbandes.

Der Bearbeiter, W. Ziegler, hat auf Grund seiner Erfahrungen als Leiter der Vorbereitungskurse und als Experte für die Prüfungen der Konzession A in dem Büchlein „Telephon-Schema-Erklärungen" die Stromläufe der gebräuchlichsten Teilnehmerapparate kurz beschrieben. Es wird dabei ein neuer Weg beschritten, indem der Verfasser einfach auf den Verwendungszweck der Apparate und auf die Funktionen der Tasten, Schlüssel und Widerstände hinweist. Es ist also ein kleines Nachschlagewerk und ein Hilfsmittel für alle, die ihre Kenntnisse über Apparatenschemas vertiefen oder auffrischen möchten. Eine eingehende Kenntnis der Grundlagen der allgemeinen Elektrotechnik, sowie der Telephontechnik im Rahmen der Konzession B, wird aber für das Verständnis der Schemas trotz den Erläuterungen vorausgesetzt. Das Büchlein eignet sich daher nur bedingt zum Selbststudium. Der Verfasser gibt schon im Vorwort einige nützliche Hinweise, wie beim Schemalesen am zweckmässigsten vorzugehen ist. Der Anhang enthält ein alphabetisches Verzeichnis der beschriebenen Apparate, sowie ein solches nach Schemanummern geordnet, wodurch eine klare Uebersichtlichkeit gewährleistet ist.

Das Büchlein kann vor allem den A-Konzessionären und solchen, die sich auf die Prüfung vorbereiten möchten, bestens empfohlen werden. A.

Hasler-Mitteilungen Nr. 3/1945

Der grösste Teil dieses Heftes ist der Fernmeldetechnik mit Trägerfrequenzen und deren Anwendung bei Elektrizitätswerken, die ständig an Bedeutung zunimmt, gewidmet. Die Firma ist auf diesem Gebiet seit einigen Jahren mit grossem Erfolg tätig. In der vorliegenden Nummer werden nun von Dr. Ing. O. Steiger und seinen Mitarbeitern anhand von ausgeführten Anlagen die Leistungen der Firma auf diesem Gebiet der Nachrichtentechnik in verschiedenen Arbeiten dargestellt.

In einem ersten Aufsatz werden die Trägerfrequenz-Telephon- und Fernmessanlagen in ihrem grundsätzlichen Aufbau und in ihrer Arbeitsweise behandelt, wobei auch auf die Merkmale der verschiedenen Anlagen, z. B. Einseitenband- und Zweiseitenbandsysteme, verschiedene Systeme für Fernmessung usw. eingegangen wird.

Anschliessend wird eine in der Schweiz erstellte kombinierte Anlage für Einseitenband-Telephonie und für Fernmessung beschrieben, wobei eine Hochspannungsleitung als Uebertragungsorgan benützt wird.

Ein weiterer Aufsatz behandelt eine Fernmessanlage mit Trägerfrequenz, wobei die Messwerte über ein Telephonkabel übertragen werden, ein Adernpaar also gleichzeitig sowohl für Telephongespräche als auch für die Uebertragung von Messwerten verwendet wird.

Zuletzt wird die für eine spanische Elektrizitätsgesellschaft gebaute Hochfrequenz-Telephonanlage nach dem Zweiseitenband-System behandelt, wobei die Verwendung einer tragbaren Station die Anlage besonders interessant macht; dies um so mehr, als diese Apparatur auch bei unter Spannung stehender Hochspannungsleitung angekoppelt werden kann.

In ein anderes Arbeitsgebiet der Hochfrequenztechnik führt der Aufsatz von Dipl. Ing. M. Fiechter über einen regulierbaren, stabilisierten Gleichrichter, der für Laboratorien und Prüffelder entwickelt worden ist. Neben der Beschreibung des Aufbaues und der Arbeitsweise des Apparates werden auch einige bemerkenswerte Beispiele für die vielen Anwendungsmöglichkeiten gezeigt.

Totentafel – Nécrologie

Martin Hauser, a. Adjunkt und Stellvertreter des Obertelegraphendirektors

Am 16. Dezember 1945 hat sich das Leben eines Mannes vollendet, der sich während 50 Jahren voll und ganz seinem Lande gewidmet hatte. Auf ihn passt das Psalmenwort: Sein Leben, wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Das hohe Amt, das Martin Hauser von 1907—1925 unter der damaligen Leitung des Herrn Obertelegraphendirektor L. Vanoni bekleidete, war nicht auf einen Zufall oder auf eine Gunst der Verhältnisse zurückzuführen. Es war erarbeitet, und die Folge der Eigenschaften, die ihn auszeichneten: logisches Denken, Pflichttreue, Geradlinigkeit, verbunden mit einem unermüdlichen Arbeitseifer.

Martin Hauser wurde am 5. September 1857 in Näfels geboren und besuchte daselbst die Primar- und alsdann die Klosterschule. In dieser Schule begann er die humanistischen Studien, die er nach Absolvierung der Klosterschule in Stans, an der Gymnasialabteilung des Kollegiums Maria Hilf in Schwyz fortsetzte. Infolge Unglück in der Familie musste er, als ältester von fünf Kindern, die Studien aufgeben und sich sofort nach einem Erwerb umsehen. So kam er am 18. Januar 1875 als Privatlehrling auf das Telegraphenbureau Glarus und von da, am 1. Mai gleichen Jahres, zur Weiterausbildung auf das Telegraphenbureau Montreux. Aber schon nach vier Monaten wurde er als provisorischer Telegraphengehilfe nach Lausanne versetzt. Dort arbeitete er bis zum Beginn des dreiwöchigen Telegraphistenkurses in Bern, wo er, trotz seiner kurzen Lehrzeit, ein Patent II. Kl. mit der Note „gut" erwarb.

Infolge des flauen Telegraphenverkehrs konnte Martin Hauser nur während der guten Saison beschäftigt werden und musste den Winter zu Hause zubringen. Vom Frühling bis Herbst 1876 war er als Telegraphenaspirant in Genf tätig und im Sommer 1877 als Telegraphist im Hotel Byron in Villeneuve beschäftigt. Auf 1. Dezember 1877 fand er Beschäftigung im Telegraphenbureau Winterthur als Aspirant. Dort blieb er bis zu seiner Wahl als Telegraphist nach Bern, am 28. Januar 1881.

Nach zweijähriger Tätigkeit auf dem Telegraphenbureau Bern erfolgte seine Versetzung als ständiger provisorischer Gehilfe in die Kreistelegraphen-Inspektion II in Bern; diese Stelle bekleidete er bis zu seiner Wahl als III. Sekretär der Telegraphendirektion im Juni 1890. Als einziger Inspektionsgehilfe befasste er sich mit den Personalgeschäften und der Buchhaltung des II. Kreises, ferner mit den Reklamationen, den Inventaren und der Verwaltung des Formular- und Linienmaterial-Magazins. Als III. Sekretär der damaligen Telegraphendirektion wurde er mit der Durchführung des 1. Telephongesetzes samt der dazugehörigen bundesrätlichen Verordnung betraut, eine Aufgabe, die er auf Grund von Dekaden- und Monatsberichten der Telephonchefs durchführte, was viel Aufmerksamkeit und Umsicht erforderte, weil Gesetz und Verordnung, mangels genügender Erfahrung, Lücken aufwiesen. Ausser dieser Arbeit oblag ihm noch die Genehmigung der Telephonabonnementserklärungen (alle Abonnementserklärungen bedurften dazumals der Genehmigung der Oberbehörde) und die Führung der Teilnehmerregister für die ganze Schweiz.

Am 1. Dezember 1893 wurde Martin Hauser zum I. Sekretär der Telegraphendirektion gewählt. Dem I. Sekretär waren, gemäss bundesrätlicher Verordnung, übertragen: Die Behandlung sämtlicher Personal- und Disziplinarangelegenheiten, der Ab-